

*«Rümelingen erwies sich einmal mehr als das weitherum originellste Musikfestival in einer ja an sich oft schon originellen Sommerfestivallandschaft.»
(Tages-Anzeiger, 22. August 2005)*

– **Tages-Anzeiger (Zürich), 22. August 2005**

Musikalische Wagenburg

Was für ein Anblick! (...) Fünfzig Überseecontainer, neben-, zum Teil übereinander, sodass sie im Kreis eine Art Trutzruine, eine archaisch-neuzeitliche Wagenburg bilden.

Der Traum vom Musikautomaten wurde hier wieder einmal geträumt, nicht nur auf poetische, sondern manchmal auch auf befremdliche, widerborstige, ja etwas bedrohliche Weise – in mehreren Dimensionen gleich. (...) Ein bewegendes Erlebnis voll verquerer Verspieltheit also. (...) Rümelingen erwies sich einmal mehr als das weitherum originellste Musikfestival in einer ja an sich oft schon originellen Sommerfestivallandschaft.

– **Basler Zeitung, 22. August 2005**

Automatisierte Klangkulisse

Auf ungewöhnliche Weise wurden zur diesjährigen Ausgabe «Inbound ISO 1496 – ein Klangrausch unter freiem Himmel» die Felder auf dem Heuberg nahe Wittinsburg bestellt. 50 Übersee-Container fand man hier verkeilt zu einer Klangskulptur, zur metallenen Tonburg (...). Rümelingen darf sich nun rühmen, den normgrossen Industriebehälter als Klangmedium entdeckt zu haben.

(...) So faszinierte «Inbound ISO 1496» (...) als Gesamtkonstruktion in vielfältiger Verwobenheit der Elemente «Container», «Metall» und «Maschine» (...). Sicherlich gehört sie damit zu den originelleren Klangortkonzeptionen der jüngeren Vergangenheit.

Auch in diesem Jahr setzte das Festival Rümelingen damit ein wichtiges Zeichen gegen den Bierernst, die Fantasielosigkeit und den Pessimismus in der zeitgenössischen Kunst – ein Verdienst, das gewiss nicht allen Neue-Musik-Festivals zukommt.

– **SWR 2, Landeskultur, 20. August 2005**

Selten war ein Festival für Avantgarde-Musik so heiter. Und nach ein paar Stunden im Container wirkt das «Alien» Neue Musik schon richtig heimelig.

– **Basellandschaftliche Zeitung, 22. August 2005**

Triumph der Maschinenmusik

Nach dem Spaziergang vor zwei Jahren, bei welchem der nächtliche Wald und die Musik die Menschen verzauberten, ging das Festival also wieder in die Natur hinaus. Doch diesmal zeigte es nicht eine Symbiose von Natur und Kunst, sondern den Kontrast.(...) Die Instrumente schienen sich selbständig gemacht zu haben; Menschen traten allenfalls noch als Handlanger in Erscheinung. Damit stellte das Festival nicht nur die breite Palette der Möglichkeiten vor, welche die Elektronik dem Komponisten an die Hand gibt, sondern rührte auch an die Frage nach dem Verhältnis des Menschen zu jener Technik, die er selbst geschaffen hat und die ihn nun zu beherrschen droht.

– Dissonanz No. 92, Dezember 2005

Container-Klänge

Nicht jeder heisst eben John Cage und hat die gegenseitige Durchdringung der Materialien samt dem vorwissend befragten Zufall so internalisiert wie er. Aspekte und Fragen, die ein eigenes Symposium, die mehrere Studien wert wären. Aber das ist weder die Aufgabe noch das Selbstverständnis von Rümlingen. Hier geht es allein um ästhetische Angebote, die vielleicht solche Konsequenzen nach sich ziehen könnten. Das Reflektieren über ganz andere als den gewohnten, sogar – wie heuer – extremen Aufführungsräumen und –situationen, ihre (Un)Möglichkeiten, wie sie ja sehr unterschiedlich schon in den vergangenen Jahren in Rümlingen ausgelotet wurden (...), wäre ein weiteres Denkmoment.

Und dazu gehörte dann auch der ebenfalls in einem der Rümlingen-Container präsentierte «elektronische musik bau spiel automat» instant city von Sibylle Hauert, Daniel Reichmuth und Volker Böhm, der Insidern schon seit längerem bekannt ist, aber ganz sicher noch nicht bekannt genug. Denn das, was an diesem Objekt durch das gemeinsame Spiel – einzeln gelegte oder gestapelte (...) Kunststoffjetons auf eine Art Schachbrett lösen vorprogrammierte Klangsituationen aus – «kompositorisch» und interaktiv interpretatorisch passieren kann, ist immens, zudem spannend und lustvoll auch für Nicht-Musiker.